

## Jahreslosung

„I don't like Mondays...“ – Ich kann Montage nicht leiden. Obwohl im Radiowecker etwas ganz Neues hängt es da ein wenig fremd in meinem Flur, dieses neue Plakat. Heute Morgen bin ich das erste Mal zwischen dem Zähneputzen und Kaffeeaufsetzen an ihm vorbeigelaufen – und es fiel mir gleich auf. An das Vorgängermodell, das noch bis gestern Abend an genau der gleichen Stelle hing, hatte ich mich hingegen schon so gewöhnt, dass es nur noch selten meinen Blick auf sich zog. Genau einmal im Jahr wechsele ich das Plakat aus. Immer Anfang Januar hängt dann über meiner alten Gründerzeitkommode im Flur eine neue, künstlerisch gestaltete Jahreslosung. Eine Losung, das ist ein kurzes, gut merkbares Wort, eine Art Parole. Die sogenannte Jahreslosung ist eben dies – und zwar in Form eines Bibelverses. Ausgewählt wird er nach einem recht aufwendigen Vorschlags- und Entscheidungsverfahren von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen. Der biblische Leitgedanke für dieses Jahr 2011 stammt aus Kapitel 12 Vers 21 des Römerbriefes; dort (und jetzt auch auf meinem neuen Plakat) steht folgender Satz geschrieben: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ – Das klingt diesmal tatsächlich ganz nach einer Parole: „Lass Dich nicht unterkriegen!“ – „Lass Dich nicht einschüchtern!“ – „Lass Dir nichts gefallen!“ – Mit solchen Sprüchen, da rüstet man sich für den Alltag in der Ellenbogengesellschaft, mit solchen Ratschlägen schicken Eltern ihre Kinder in den schulischen Konkurrenzkampf. „Lass Dir nichts gefallen! Wehr Dich!“ – Die Jahreslosung aber würde man so wohl gründlich falsch verstehen: „Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ – Auf den zweiten Teil des Satzes kommt es nämlich an! Überwinde das Böse mit *Gutem!* Das ist die christliche Strategie im Umgang mit dem Bösen, wo und in welcher Gestalt es uns auch immer begegnen mag. Das eröffnet gerade nicht den Existenzkampf, sondern durchbricht jeden Teufelskreis und macht frei für Wege der Liebe und des Friedens – allem Bösen zum Trotz. Große Worte sind das, zu Beginn eines neuen Jahres – überwinde das Böse mit Gutem. Wie das geht, lese ich in einer kleinen Geschichte von zwei Mönchen: Die saßen eines kalten Januarabends vor einem Feuer im Klosterhof, um sich zu wärmen. Es war schon dunkel geworden, das Feuer knackte und die Flammen züngelten zum Himmel. Nach einer langen Weile des Schweigens sagte der alte Mönch zu dem Jüngeren: „Weißt du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, als ob zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen würden. Einer der beiden Wölfe in mir ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere ist hingegen liebevoll, sanft und mitfühlend.“ – „Bruder, welcher der beiden Wölfe wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte schließlich der Jüngere Mönch. Und bedächtig antwortete der Alte: „Der, den ich füttere.“